

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 39

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

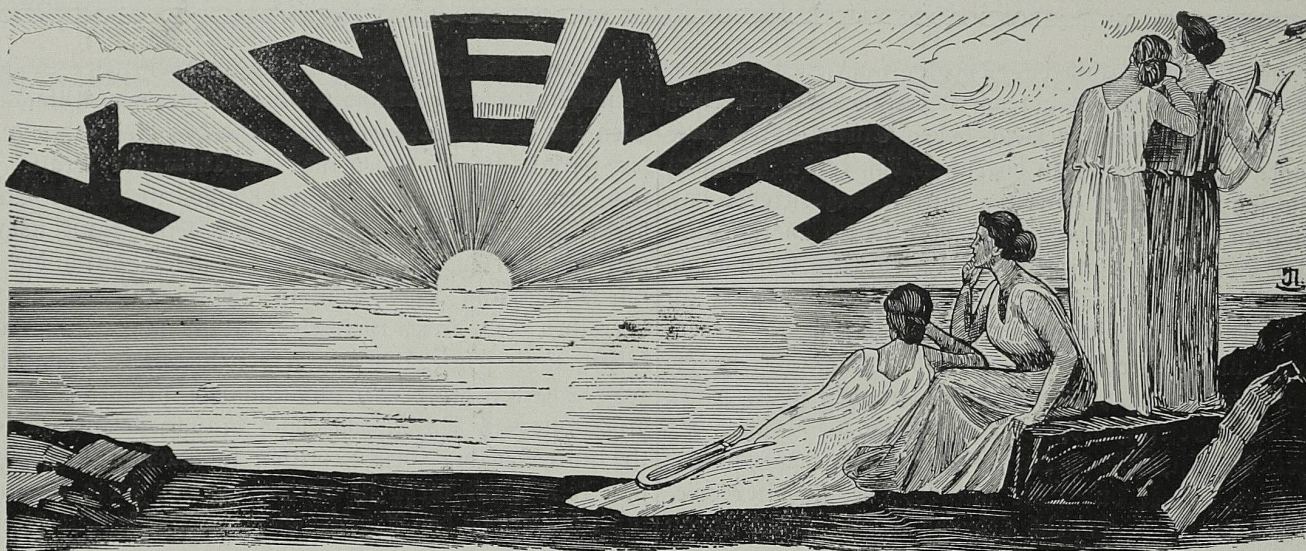
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile

30 Rp. - Wiederholungen billiger

la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Volksbildung und Kinematograph.

(„Neue Freie Zeitung“, Ulten).



„Wissen ist Macht, Bildung macht frei!“ Diese Worte unfres alten Liebnecht verdienen immer wieder in die Masse geworfen zu werden. Derjenige, welcher in ihr lebt und darum ihre geheimsten Regungen und Wünsche, ihr Leben und Treiben genau kennt, weiß, wie viel hier noch fehlt. Tagtäglich und auf jedem Schritt und Tritt kommt ihm eine solche Unkenntnis der elementarsten Begriffe unseres Gesellschaftslebens und seiner ökonomischen und politischen Zusammenhänge entgegen, daß mehr als einmal die betrübendsten Gedanken aufsteigen und ein dunkler Pessimismus selbst den glühendsten Optimisten bedroht.

Aus diesem Dilemma der verschiedensten Regungen und Eindrücke einen klaren Weg zu finden, wird uns ermöglicht, wenn wir die Lehren und den Maßstab des historischen Materialismus uns vor Augen halten. Wir lernen dadurch begreifen, daß das Maß der Volksbildung unmöglich ein anderes sein kann, da die heute herrschende kapitalistische Gesellschaft der großen Masse der Bevölkerung nur die Bildung zuteil werden läßt, die im Interesse der herrschenden Gesellschaft gelegen ist. Nur einzelnen Gliedern des Volkes, den Nachkommen der Herrschenden selbst, ist es auf Grund des in ihrem Besitztum ruhenden Monopols möglich, sich tiefer in das Gebiet des Wissens hineinzuwagen und die kostbaren Früchte der Bildung voll und ganz zu genießen.

Hier aber müssen wir für den zweiten Teil des Liebnechtschen Wortes: „Bildung macht frei!“ eine Einschränkung machen. Ein in der revolutionären Arbeiterbewegung bekannter Schriftsteller schrieb einmal, daß „wir, die Akademiker, fast durchwegs mit einer ungeheuren Menge von Vorurteil und Einbildung in die Arbeiterbewegung kommen, die wieder los zu werden erst einer langen Zeit innerer Kämpfe und Klärungsarbeit bedürfen.“ Es ist die kapitalistische Erziehung, die uns auf Schritt und Tritt begegnet. Nicht nur die Schulen des „gemeinen“ Volkes werden den Interessen der Herrschenden entsprechend geformt, sondern auch, ja fast noch mehr, die sogenannten höhern Bildungsinstitute. Es ist begreiflich: Sollen doch hier die Waffen geschmiedet werden und die Träger hervorgehen, die auf Grund der Autorität des Wissens neben der rohen Gewalt des heutigen Gesellschaftsordnung ihren Fortbestand ermöglichen.

Von der kapitalistischen Gesellschaft, bzw. ihren Institutionen, Staat und Schule, ist also, wie die Tatsache zeigt, kein nennenswerter Fortschritt in Bezug auf allgemeine Volksbildung zu erwarten. Die ökonomischen Zustände mit ihren verschiedensten, teilweise widerstrebenden Folgeerscheinungen rufen jedoch immer mehr und mehr in weiten Volkskreisen das Bedürfnis nach Ergänzung des in der Schule erhaltenen Wissens hervor und, da die herrschende Gesellschaft bzw. der Staat, dieselbe nicht bietet, tritt die Selbsthilfe an Stelle des staatlichen Bildungsaufgaben. Eine ungeheure Menge von Büchern und Zeitschriften, eine nach Millionen und Abermillionen zählende Abonnentenschar von Zeitungen sind ein Beweis hiefür; dazu kommen alle möglichen Vorträge, belehrende Kurse und dergleichen mehr. Als ein nicht zu unterschätzendes